

## Dresden im Juni 2018, Reisebericht

Der erste Tag ist ausgefüllt mit der Busreise nach Dresden, dem Bezug des Hotels und der Zeit für einen individuellen Spaziergang.

Der zweite Tag beginnt mit unserem Stadtrundgang wenige Meter von unserem Hotel „Am Terrassenufer“ entfernt an den Resten der alten Stadtmauer, Ecke Terrassenufer Str. / Hasenberg. Ein Sandsteinrelief zeigt den 1670 geborenen **Friedrich August** und seinen älteren Bruder, der 1694 starb, so wurde der **Zweitgeborene** Kurfürst.

Linker Hand steht die 2001 geweihte **Neue Synagoge**, die die in der Pogromnacht am 09. November 1938 niedergebrannte ersetzt.

Über dem Elbufer erstreckt sich auf den Resten der Festungsanlage die **Brühlsche Terrasse**. Friedrich August der II., der Sohn August des Starken, schenkte sie seinem Vertrauten, dem Premierminister Graf Brühl als die Stadtbesetzung geschleift wurde. Alle Gebäude stammen aus dem 19. und 20. Jh.. Die Kunstakademie eröffnete 1894. 1987 das Albertinum, heute Sitz der Gemäldegalerie Neue Meister.

Der **Neumarkt** im Zentrum der historischen Altstadt war einst eine slawische Siedlung. Er wurde im 16. Jh. in die markgräfliche Stadt durch eine Stadtmauer einbezogen. Der Platz wird von der solitär stehenden **Frauenkirche** beherrscht. Das Original 1726 bis 1743 von Georg Bähr wurde aufgrund Bürgerentscheid von 1992 wieder aufgebaut und 2003 eröffnet. Eine Millionen Steine aus dem Altsteinlager Pirna wurden in zehn Jahren verbaut.

Eine ganze Familiengeschichte erzählt der **Fürstenzug**. Alle 35 Regenten der Wettiner-Markgrafen, Kurfürsten und Könige-, dazu 58 Wissenschaftler, Künstler, Handwerker und Bauern stellt das Wandbild in einem überlebensgroßen Reiterzug dar. Hoch zu Ross reiten die Regenten des meißnisch-sächsischen Staates von 1123 bis 1903 in chronologischer Reihenfolge vorbei. 1874 zur 800-Jahrfeier des Wettiner Fürstenhauses wurde am „Langen Gang“ des Stallhofes der Residenz das monumentale Wandgemälde fertiggestellt. Feuchtigkeitsschäden führten bereits 1905 zur Erneuerung mit Meißener Wandfliesen des 100 Meter langen und zehn Meter hohen Gemäldes. Die Fliesen hielten der Gluthitze des Feuersturmes vom 13. Februar 1945 stand.

Im 16. Jh. wurde die Stadt zur kurfürstlichen **Residenz** der

albertinischen Linie der Wettiner ausgebaut. Die Burg wurde Residenzschloss.

In sechzig Jahren bauten August der Starke und sein Sohn die Residenzstadt zum Elbflorenz aus. Eine Kriegsnacht genügte, das barocke Kunstwerk zu zerstören. Gleich danach begann der Wiederaufbau, heute ist alles so wie es war.

Ein Bürgerbegehren für einen Wiederaufbau des Stadtbildes wie es um 1800 bestand setzte sich gegen einen modernen Stadtentwurf eines Architektenwettbewerbs nach Investorenmodell durch.

Eine geschlossene Brücke verbindet das Stadtschloß mit der 1738 vom Sohn August des Starken erbauten katholische **Hofkirche**. Italienische Fremdarbeiter errichteten sie, arbeiteten und lebten abgeschirmt von der protestantischen Bevölkerung im Italienischen Dorf. Als polnischer König mußte er eine katholische Kirche haben. Katholische Prozessionen waren in Sachsen verboten, deshalb wurde ein zweigeschossiger Prozessionsrundgang zwischen Haupt- und Seitenschiffen angelegt. In der Wettiner Gruft wird das Herz August des Starken aufbewahrt.

Höhepunkt unseres Rundganges ist die Sonderführung durch die **Semperoper**. Zweimal schuf Gottfried Semper ein Opernhaus. Im ersten (1838 bis 1841) war Richard Wagner als Kapellmeister verpflichtet. Nach einem Brand wurde das Opernhaus wiederaufgebaut. Zum zweiten Mal wurde die Oper 1871 bis 1878 umgebaut. Zum dritten Mal wurde die Semperoper 1985, vierzig Jahre nach der Zerstörung eröffnet. Zuschauerraum, Foyer und Treppenhäuser erhielten ihre prachtvolle Gestaltung wie im Original nach Sempers erhalten gebliebenen Plänen.

Im Herzen der Altstadt liegt der **Zwinger**, weltberühmtes Meisterwerk des Barocks. Er wurde 1963 wieder aufgebaut nach dem Original von Baumeister Pöppelmann, Er diente allein zu Repräsentationszwecken August des Starken. Der Zwinger zählt zu den bedeutendsten Bauten des Spätbarock in Europa. Das Kronentor mit der vergoldeten Haube ist zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden. Der Zwinger ist die Fläche zwischen Mauer und Graben. Später wurde das ganze Ensemble, das August der Starke in Auftrag gab, danach benannt. 1719 wurde die Anlage mit Orangerie und Festplatz anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen August II. mit der österreichischen Erzherzogin Maria Josepha eingeweiht.

Pünktlich um 12 Uhr sind wir zum Abschluß wieder zurück an der

Frauenkirche. Wir erleben die täglich stattfindende **Orgelndacht**.

Um 15 Uhr legt unser Ausflugsschiff ab. Vorbei am Rosengarten, den Weinbergen der Elbschlösser bis zum Blauen Wunder genießen wir den Blick vom Wasser auf Stadtsilhouette und Elbauen, die als Überschwemmungsgebiet nicht bebaut werden dürfen. Die wegen ihres Farbanstrichs **Blaues Wunder** genannte Hängebrücke stellte 1893 als Stahlkonstruktion ein technisches Meisterwerk dar.

Am dritten Tag unternehmen wir eine **Stadtrundfahrt durch Außenbezirke** vorbei am Deutschen **Hygienemuseum**, dem 2 km<sup>2</sup> **Großen Garten**. Der Lustgarten wurde 1813 dem Volk zur allgemeinen Erholung geschenkt. Durch die vornehmen Gründerzeitviertel von **Blasewitz** fahren wir auf dem Blauen Wunder zum anderen Ufer nach **Loschwitz**. Ganz oben über Loschwitz auf den Höhen der Elbhänge liegt der Stadtteil „Weißer Hirsch“ mit seinen vornehmen Villen aus der Gründerzeit. Friedrich Schiller besuchte gern die Sommerschänke am Blasewitzer Ufer, um die Aussicht zu genießen. Er hatte sich verguckt in das Serviermädchen und ließ sie in „Wallensteins Lager“ als Marketenderin erscheinen.

Die **drei Elbschlösser** stehen imposant über dem Ufer an den Elbhängen. **Schloss Albrechtsburg**, ließ Prinz Albert von Preußen durch den preußischen Landbaumeister Adolph Lohse errichten. Zur gleichen Zeit baute derselbe Architekt das **Lingner-Schloss**, benannt nach dem Stifter des Hygiene-Museums und Erfinder des Mundwassers Odol. Das dritte **Schloss Eckberg** ließ der Zahnpastafabrikant Souchay erbauen.

Jahrzehnte lang war die von Kriegsschäden weitgehend verschonte **Äußere Neustadt** ein vernachlässigtes Viertel. Ende der 1980er Jahre drohte der Abriss. Studenten besetzten illegal die verfallenden Häuser und wehrten sich mit allen Bewohnern gegen drohende Grundstücksspekulanten. Es entstanden Galerien, Cafés, Kneipen, eine bunte Bevölkerungsmischung aller sozialen Schichten wohnt heute hier. In **Pfunds Molkerei**, einem im Jugendstil gestalteten Milchladen machen wir eine Pause mit einem Glas Buttermilch. Die Räume sind mit Fliesen aus dem Dresdener Zweigwerk von Villeroy und Boch an Wänden, Decken und Böden ausgestattet.

Nach der Mittagspause im Biergarten Wattske am Goldenen Reiter machen wir einen Rundgang durch die **Innere Neustadt**. Aus der Renaissance stammt der **Jägerhof**, das städtische Jagdrevier der Könige. Heute das Museum für Sächsische Volkskunst.

Mit dem **Blockhaus**, der Neustädter Wache, am rechtselbischen Ende der Augustusbrücke, die Dresden mit der Neustadt verbindet, beginnt die historische Innere Neustadt. Am **Neustädter Markt** steht in Richtung Polen das Denkmal **Goldener Reiter** für den sächsischen Kurfürsten und polnischen König Friedrich August I., August der Starke. Der König reitet auf dem Denkmal in die Hauptstraße, eine Platanenallee nach Norden. Sie wurde neu aufgebaut, nur wenige Barockhäuser sind erhalten.

Das Haus Nr. 19 hat einen rückseitigen Gartenhausteil, der von 1772 bis 1832 Spielstätte des ersten deutschen Laienschauspielhauses war. Nach der Sanierung wurde das **Societätstheater** 1999 als städtische Kammerbühne wiedereröffnet. In den Höfen der Barockpalais findet man reizvolle Antiquitätengeschäfte und Cafés.

August der Starke ließ die nach einem Brand 1688 zerstörte, von der Gemeinde wiederaufgebaute **Dreikönigskirche** abreißen, weil sie mitten auf seiner prächtigen Hauptstraße stand. Daniel Pöppelmann erstellte einen Ersatzbau am Straßenrand, dem heutigen Standort. Gegenüber der Dreikönigskirche steht die **Markthalle** aus der Gründerzeit (1899).

Früher war das **Japanische Palais** Wohnsitz eines holländischen Diplomaten. Den neuen Namen gab die Dachform dem Gebäude. August der Starke hatte es 1777 gekauft und für seine Porzellansammlung von Pöppelmann umbauen lassen. Heute ist darin das Staatliche Museum für Völkerkunde untergebracht. Im Garten steht das **Denkmal von Semper**. Von hier bietet sich ein wunderschöner Blick auf die Altstsdtsilhouette, den „**Canaletto - Blick**“. Am Palaisplatz stehen die in klassizistischer Form wiederaufgebauten Torhäuschen an der Augustusbrücke.

Zum Nachtessen wird uns der **Alchimistenschmaus im Sophienkeller** des Grand Hotels Kempinski im Taschenbergpalais in historischem Ambiente serviert. Zum Spanferkelessen tritt eine Darstellerin in historischen Gewändern als Gräfin Cosel auf, die über ihre Beziehung zu August dem Starken erzählt. Die Gräfin Cosel, Mätresse August des Starken wohnte im Taschenbergpalais, das mit einem geschlossenen Verbindungsgang mit der Residenz verbunden war. 1705 erwarb es August der Starke als Liebesnest für sich und seine Mätresse.

Am vierten Tag unternehmen wir einen Tagesausflug in das

**Elbsandsteingebirge.** Über Loschwitz fahren wir entlang der Sächsischen Weinstraße nach dem 1950 nach Dresden eingemeindeten Pillnitz. Seither gehört das **Schloss Pillnitz** zu Dresden.

Leicht, elegant, exotisch angehaucht, dem chinesischem Zeitgeist des 18. Jahrhunderts geschuldet, beeindruckt die Sommerresidenz mit seiner Architektur als auch mit seinen Gartenanlagen. August der Starke ließ seine Sommerresidenz zum „indianischen Palais gegen die Elbe und die Berge“ ausbauen und kam von Dresden in der kurfürstlichen Gondel auf der Elbe angefahren.

August der Starke hatte es seiner Mätresse Gräfin Cosel geschenkt, forderte es nach der Trennung zurück. Von 1768 bis 1918 sollte Pillnitz bevorzugte **Sommerresidenz der Wettiner** bleiben.

Der Schlosspark birgt eine Fülle von botanischen Kostbarkeiten wie Mammutbäume, Purpurmagnolien, Trompetenbäume, Persische Eichen sowie die berühmte japanische Kamelie.

Wir verlassen Pillnitz und kommen in das Elbsandsteingebirge, entstanden aus einem Urmeer von dem heute die imposanten Tafelberge zeugen. Von der **Bastei** haben wir eine wundervolle Aussicht auf das unter uns liegende Elbtal und die gegenüber liegende Festung **Königstein**. Ursprünglich eine böhmische Königsburg, gelangte sie in Besitz der Mark Meißen und wurde zur Festung ausgebaut. Sie blieb bis heute unzerstört. In der Münze wurde in Krisenzeiten Geld eingelagert. Es bietet sich eine einzigartige Rundumsicht.

Am fünften Tag morgens geht es auf den Heimweg. An der **Göltzschtalbrücke** im sächsischen Vogtland, der größten Ziegelsteinbrücke der Welt, machen wir einen kurzen Fotostop. Das Viadukt ist das Wahrzeichen des Vogtlandes. Es überspannt mit 98 Bögen das Tal der Götzsch auf der Bahnstrecke Leipzig-Hof.

Unsere Mittagspause machen wir in **Plauen**. Wahrzeichen der Stadt ist das Alte Rathaus mit Renaissance Giebel und der Kunstuhr.

Gegen 19:00 erreichen wir wohlbehalten Waiblingen.